

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Frage der kommenden Zeit lautet: Bist du bereit?! Besinnung, Neuausrichtung und Vorfreude, all das darf im Advent seinen Platz finden. Wie geht es dir damit?!

Am 1. Adventssonntag ist es bei uns zur Tradition geworden, den neuen Konfi-Jahrgang vorzustellen.... Heuer dürfen wir, Jugendwart Matze, mein Mann Alexander und ich, uns mit 20 jungen Menschen auf den Weg Richtung Konfirmation machen. Danke, wenn du uns im Gebet begleitest!

Ich wünsche uns, dass wir uns in dieser Adventzeit wieder ganz neu aufmachen in die Gemeinschaft mit dem, der sich schon vor langer Zeit zu uns auf den Weg gemacht hat. Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

Predigttext Offb. 3, 14-22 - Die Botschaft an die Gemeinde in Laodizea

Schreibe diesen Brief dem Engel der Gemeinde in Laodizea. Das ist die Botschaft dessen, der das Amen ist – der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes:

Ich weiß alles, was du tust und dass du weder heiß noch kalt bist. Ich wünschte, du wärest entweder das eine oder das andere!

Aber da du wie lauwarmes Wasser bist, werde ich dich aus meinem Mund ausspucken! Du sagst: »Ich bin reich. Ich habe alles, was ich will. Ich brauche nichts!« Und du merkst nicht, dass du erbärmlich und bemitleidenswert und arm und blind und nackt bist.

Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer gereinigt wurde. Dann wirst du reich sein. Und kaufe auch weiße Kleider, damit du dich bekleiden kannst und dich wegen deiner Nacktheit nicht schämen musst. Und kaufe Salbe für deine Augen, damit du sehen kannst. Wen ich liebe, den weise ich zurecht und erziehe ihn streng. Bleibe nicht gleichgültig, sondern kehre um!

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand mich rufen hört und die Tür öffnet, werde ich eintreten, und wir werden miteinander essen. Ich werde jeden, der siegreich ist, einladen, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie ich siegreich war und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.

Wer bereit ist zu hören, der höre auf das, was der Geist den Gemeinden sagt!«

Predigt

Man könnte ja ganz langsam und bedacht in die Adventzeit und in das neue Kirchenjahr hineinstarten, aber mit diesem Predigttext machen wir heute eher einen spontanen ‚Köpfler‘ ins ungewiss temperierte Wasser...

Hier werden 7 Gemeinden im Urchristentum evaluiert. 5 haben ein recht gutes Zeugnis ausgestellt bekommen, Sardes und Laodizäa nicht. -

Einige Fakten über die antike Stadt in Phrygien, in der heutigen Türkei, werden uns helfen zu verstehen:

In Laodizäa wurde ein bestimmter Artikel hergestellt, der in der ganzen Region beliebt war. Es war ein weicher, seidiger, schwarzer Stoff, der aus der Wolle von schwarzen Schafen gewebt wurde.

Berühmt war Laodizea auch wegen seiner medizinischen Einrichtungen und einer bestimmten Augensalbe, die dort entwickelt und hergestellt wurde.

Außerdem gab es ein reges Markttreiben und dieses führte zu einem lebhaften Bankwesen.

Etwas Besonderes war eine Brücke, wo eine Wasserleitung verlegt war. Man bezog aus dem etwa 6km entfernten Hierapolis warmes Wasser für die Stadt. Also ein Luxus, die viele andere Bewohner anderer Städte noch nicht kannten.

Im 13. Jahrhundert wurde Laodicea von den Türken vernichtet. Heute erinnern nur noch Ruinen von der einst blühenden stolzen Stadt.

Alle diese Einzelheiten können uns die Anspielungen im Predigttext erklären.

Wie uns aus der Geschichte berichtet wird, erschütterte im Jahre 60 nach Christus ein verheerendes Erdbeben diese stolze Stadt. Die römische Regierung bot Hilfe an, aber dieses wurde von Laodizäa abgelehnt mit der Behauptung: "*Wir brauchen nichts!*".

Also da war Hochmut, übertriebener Stolz, trotz Geistesarmut. Die Menschen waren versorgt, nahmen alles als selbstverständlich und täuschten sich selbst mit dieser falschen Sicherheit. So nach dem Motto: „Mia brauan nix. Mia san aloa o.“

Laodizäa gibt es heute nicht mehr, aber die Botschaft von damals hat bis heute überlebt. Es ist eine Botschaft für dich und mich. Also schauen wir uns den Inhalt genauer an. Mit unserem neu gewonnenen Hintergrundwissen können wir auch die Anspielungen verstehen.

Zuerst: Wer spricht durch Johannes?

Mit dem „*Amen*“ („So sei es.“) soll ausgedrückt werden, dass Jesus abschließen und vollenden will, was er begann und der Christenheit in unendlich scheinender Geduld und Ausdauer immer wieder verkündigen ließ. Darum nennt er sich auch der „*treue und wahrhaftige Zeuge*“.

Jesus selbst stellt also das Zeugnis aus. Um wachzurütteln – noch ist es nicht zu spät! Jesus wendet sich also an die Gemeinde, die eine Scheingemeinde ist. Jesu klagt diese Gemeinde an. *Ihr seid lauwarm*, also wenn überhaupt, dann halbherzige Christinnen und Christen. Ihr gebt vielleicht noch was auf Tradition, aber eigentlich könnt (und wollt?) ihr euch nicht mehr mit dem Glauben auseinandersetzen. Das ist nur mehr tote Struktur. Die Botschaft an diese Gemeinde ist eine furchtbare, erschreckende Androhung. *So werdet ihr nicht bestehen!* Jesus rüttelt wach: He, bei euch klaffen Schein und Sein auseinander!

Was jetzt die Gemeinde von Laodizäa noch schwieriger macht als die anderen 6: Sie, die Angeklagte, redet noch selbstbewusst dazwischen um sich zu rechtfertigen: *Ich habe alles, mir fehlt nichts. Ich brauche nichts! Geh und lass mich in Ruhe!*

So und das tut weh, weil spätestens jetzt entdecke ich in unserer Gesellschaft Parallelen: Uns (Christinnen und Christen) geht's doch gut. Eigentlich brauchen wir Gott gar nicht so wirklich. So vieles ist selbstverständlich – die ganze Wohltätigkeit rund um Weihnachten – dazu brauchen wir den christlichen Glauben doch gar nicht. Das schaffen wir Menschen ganz alleine – weil wir empathisch sind, weil wir gut sind....

Jesus sieht diese Gemeinde, sie bedienen ihn mit tragem Dienst, mit ihren schleppenden Gottesdiensten, leiernden Gebeten und mit ihrer nachlässigen Seelsorge.

Auch heuer wieder werden viele unter uns in der Adventzeit ihr Gewissen beruhigen mit Spenden, Punsch trinken, einem Stofftier, dass man halt dann doch für die Aktion ‚Christkindl aus der Schuhschachtel‘ mit in die Schule bringt – hätte man sowieso weggeschmissen ... Super, wenn man dann noch ein Lob von der Lehrerin oder ein cooles Bild für Insta rausschlägt.

Folgendes Zitat habe ich gefunden:

„Halbherzige Christen sind schlimmer als Ungläubige, weil ihre Äußerungen und die unverbindliche Einstellung viele irreführen. Laue Christen täuschen beide Seiten. Sie sind weder gute Weltmenschen noch gute Christen.“

Die Botschaft, die bei all dem rauskommt ist: Gott ist sowieso ein Waschlappen, der immer nur vergibt und dessen Liebe alles überdeckt. Ungerechtigkeit checkt er gar nicht und sowieso ist alles gratis und umsonst. So eine schwache oder laue christliche Botschaft hat in unserer Welt und Zeit einfach keine Durchsetzungskraft. So einen Glauben brauche ich nicht. Ich sehne mich nach Stärke, nach Sicherheit, nach einer kraftvollen Botschaft. Das Evangelium, dass ich kenne, lebe und weitergebe ist anders! Versteht ihr, wie gefährlich ‚Lauheit‘ ist?!

Zurück zum Predigttext: In drei Bildern wird der geistliche Zustand der Gemeinde in Laodizäa dargestellt: arm, blind und bloß.

Obwohl Jesus diese laue Gemeinde aus seinem Munde ausspeien wird, stellt Jesus die Gläubigen der lauwarmen Gemeinde nicht als einen hoffnungslosen Fall dar. Noch kann ihr Zustand gebessert werden. So ist die Botschaft an Laodizäa oder wir sprechen besser an eine Botschaft an uns, eine Botschaft voller Ermutigung.

Deshalb stellt Jesus den drei wunden Punkten drei Ratschläge gegenüber.

Und wie er das macht! Jesus begegnet seiner Gemeinde als Kaufmann. Zu Anfang erwähnte ich schon, dass Laodicea eine Handelsstadt war. Die Geschäftigkeit der Menschen hatte den heiligen Geist in ihrem Christenleben verdrängt. So tritt Jesus als Kaufmann auf und möchte seinen Konkurrenten ausstechen. *„Kaufe von mir!“* Du bekommst von mir gute Ware.

Jesus bietet seiner Gemeinde verschiedene gute Dinge an. Jesus begegnet ihnen also auf Augenhöhe, das muss er nicht – aber er tut es, weil ihm diese Menschen wichtig sind. Mich bewegt das. Jesus spielt nicht die beleidigte Leberwurst – wenn sie nicht wollen, dann mir egal. Nein, Jesus kämpft um sie, Jesus kämpft um dich und mich!

Jesus beginnt sein Angebot: Kaufe von mir in Feuer geglühtes Gold, damit du reich werdest. Hier sagt Jesus: Mit eurem Gold seid ihr alle arm, kauft von mir, damit ihr wirklich reich werdet. Mein Gold bedeutet Liebe, Glauben, Hoffnung auf Errettung. Es macht das Herz reich.

Als zweite Ware bietet Jesus weiße Kleider an. Laodizäa hatte eine blühende Textilindustrie, besonders für schwarze Stoffe. Aus der Geschichte Laodizäas weiß man, dass Angeklagte vor dem Gericht in schwarz erscheinen mussten. Wurden sie freigesprochen, kamen sie in weißen Kleidern wieder aus dem Gerichtsgebäude heraus. Ihre Unschuld war für alle sichtbar. Jesus bietet der Gemeinde Reinigung und Freispruch an.

Als letztes bietet Jesus der Gemeinde Salbe an, um die Augen zu salben, damit man sieht. Durch den vielen Staub, Wassermangel und grelles Sonnenlicht litten viele Menschen der Stadt an Augenkrankheiten und es gab viele Blinde. Wieder nimmt Jesus ein Bild aus dem Alltag und der Lebenswelt der Gemeinde. Er sagt: *Ihr seid blind für das Wesentliche*. Die Augensalbe dagegen ist jene Weisheit und Gnade, die uns befähigt, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Gott möchte seiner Gemeinde Augen gegeben, damit sie klar sehen kann. Deshalb sagt unser Bibeltext weiter: *Darum sei fortan eifrig und tue Buße*, kehr um -ändere was!

Jesus ruft zur „Buße“ auf. Auch heute noch: hier und jetzt, in diesem Advent. Jesus kämpft um dich und mich. Er ruft uns zu: *„Mache dich auf und tue Buße!“*.

In der Bibel steht nicht, „Welche ich lieb habe, die brauchen ihr Wesen nicht zu ändern. So sei nun eifrig und lebe weiter in deinem Trott“.

Nein, *Jesus klopft und ruft*. Zur Zeit Jesu konnte man durch zweierlei Weise Eingang zu einem Haus erbitten. Einmal durch klopfen mit einem Metallring oder durch lautes Rufen. Jesus macht beides. Es steht für die Wichtigkeit seiner Botschaft.

Was hier ganz deutlich wird ist, dass Jesus dem Menschen, uns, den freien Willen lässt die Tür zu öffnen. Er möchte gerne in unser Herz kommen und unser Wesen formen.

Jesus ruft: *„Ich möchte dich nicht richten. Aus lauter Liebe habe ich mein Leben für dich gegeben. Ich möchte dein Chaos in Ordnung bringen, deine Fehler vergeben, weil ich dich unsagbar lieb habe. Deshalb klopfe ich bei dir an und hoffe immer noch, dass du mir öffnest.“*

Nach all den harten Aussagen Jesu an die Gemeinde Laodicea folgt dann auch noch eine wunderbare Verheißung:

Mit denen, die sich helfen, ja korrigieren lassen, werde ich Gemeinschaft haben. Mehr noch: Ich werde ihnen geben zu sitzen mit mir auf meinem Thron.

Jesus hatte mit seiner Botschaft an die Gemeinde Laodicea, und an uns, ein großes Herzensanliegen. Wir könnten uns für diese Adventzeit vornehmen, mehr auf Gottes Klopfen und auf seine Botschaft an uns zu hören.... Amen.

EG 10

1 Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt; bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2 Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, lasst alles, was er hasst; macht alle Bahnen recht, die Tal lasst sein erhöht, macht niedrig, was hochsteht, was krumm ist, gleich und schlicht.

3 Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zugrunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4 Ach mache du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

HAB EINE BESINNLICHE, GESEGNETE UND WUNDERSAME ADVENTZEIT!